

Die polnischen Sprutta's

Im Jahre 2002 erhielt ich die folgende Nachricht von Herrn Józef Maciej Sprutta aus Köslin, heute Koszalin, email rodzina@sprutta.koszalin.pl. Herr Sprutta betreibt Familienforschung, die ursprüngliche Schreibweise seines Namens ist Sprut, erste urkundliche Erwähnung in 1776 .

Herr Sprutta führt aus, dass sein Name germanischen Ursprungs ist. Es ist deshalb denkbar, dass es sich bei den Spruttas um einen Zweig der Pommerschen-, West- und/oder Ostpreußischen Spruths handelt, der irgendwann die polnische Sprache annahm.

Hier ist die Nachricht von Herrn Sprutta:

Sehr geehrter Herr,

Johannes SPRUTH

Christian HAKEN hat in der im Jahre 1757 herausgegebenen „Geschichte der Stadt Köslin“ (S. 44) die Namen der Bürger angegeben, und darunter erscheint u.a. SPRUTH - senior sowie JOH. SPRUTH. In der Anmerkung zu dem letzteren lesen wir: *Dieser ließ sich einst von dem Magistrat ein Lehen von 14 Hufen in Jamund verleihen, dann wurde sein Recht von einem Glasenapp übernommen und dieser trat es im Jahre 1356 wieder der Stadt ab. Wahrscheinlich hat Fredeland der Stadt etwas Geld als Anzahlung für den Kauf des Sees von den Jaschonen und nahm diese 14 Hufen auf Hypothek; obwohl Spruth dieses Ge-schäft in seinem eigenen Namen geführt hat, stand die Stadt dahinter.* Seitdem ist Köslin eine Meeresstadt mit dem Hafen in Neste und in 1386 Mitglied der Hansa geworden

J.E. Benno vermerkt in seiner „Geschichte Köslins“ aus dem Jahre 1840, daß der kösliner Bürger Jan Spruth im Jahre 1333 von den Fürsten von Rügenwalde und Schlawe die Hälfte des Jamunder Sees erworben hat. Im Jahre 1353 war Köslin Eigentümer des ganzen Sees. Diese Expansion war Kolberg nicht recht und es kam in 1447 zu Feindseligkeiten zwischen beiden Städten am Tatower See (Köslin siegte)

Seit meinen jugendlichen, Oberschuljahren versuchte ich, die Herkunft und Bedeutung meines Namens - SPRUTTA - zu erforschen, jedoch ohne Erfolg. Erst während meiner Studien an der Universität in Poznań traf ich auf eine Spur, die die Sache aufklärte und von dem damaligen Germanistik-Dr. Tadeusz Zgó³ka (jetzt Professor dieser Lehranstalt) bestätigt wurde.

Jan de Vries - Verfasser des „Altnordischen Etymologischen Wörterbuches“ gibt an, daß das Wort **sproti** gleichdeutig ist mit dem gegenwärtigen deutschen *Zweig, Stab*.

Das Wort **sproti** war in den Ländern des Beckens der Nordsee bekannt:

- sproti - neuislandisch
- sprote - neunorwegisch
- sprut - schettlandisch
- sprota - altenglisch
- sprout - englisch
- spruta - altfriesisch
- sprut - schottisch-gaelisch
- sprate - neuschwedisch

Im gegenwärtigen Schwedisch besteht das Wort *spruta* und bedeutet *Spritze*. Auf meine, an die Universität in Uppsala gerichtete Frage erhielt ich die Antwort, daß dieses Wort niemals ein Eigenname war.

Im Mittelalter flohen aus dem Gebiet der spanischen Niederlande Nichtkatholiker ins Brandenburger- und Pommerland - die Hauptwellen der Flüchtlinge kamen in dem XII und den XIII-XIV Jahrhunderten. Die slawischen Fürste Pommerns haben die Flüchtlinge aufgenommen, sogar auch eingeladen. Das slawische Pommern reichte damals bis zur Elbe.

So trafen die „Olender“ nach Pommern und weiter nach Polen. Der angeführte kösliner Bürger Jan SPRUTH ist sicher so ein Ankömmling (oder waren es seine Vorfahren). Pommern ist ein Grenzland und es hilft hier keine Xenophobie - es ist ein Beispiel des materiellen und kulturellen Erwerbs zahlreicher Nationen, nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in den neuesten Zeiten. Darunter sowohl der aus eigenem Willen, als auch der zwangsweise Umsiedelten (Ukrainer, ehemalige Ostpolen, Posener - darunter auch meine Familie - sowie aus anderen Gebieten Polens).

Ein zahlreicher Stamm der SPRUTHS wohnte auf dem Gebiet Pommerns bis 1945. Adolf Spruth war anfangs dieses Jahrhunderts Besitzer eines Ritterguts in Wielboki bei Dramburg. Nach ihrer Aussiedlung aus Pommern befanden sich die Spruths in verschiedenen Ortschaften Deutschlands. Herbert SPRUTH hat die Geschichte der pommerschen Stämme - darunter der Spruths - bearbeitet und im Jahre 1965 herausgegeben. In einem der berliner Archive befindet sich eine beträchtliche Sammlung von Angaben über die pommersche Geschichte dieses Stammes.

Bereits im Jahre 1306 gehörte Tuczno (Tütz) zu dem mächtigen Stamm der WEDELS. Nach dem 13-jährigen Krieg (1454-1466) hat Maciej Wedel den Namen TUCZYŃSKI angenommen und seitdem ist dieser Stamm mit Polen verbunden. Vertreter dieses Stammes heirateten ausschließlich Polinnen. Sie nahmen in der Republik hohe Ehrenposten ein (z.B. des Posener, Gnesener Kastellans), sie kämpften in der Schlacht bei Chocim. Sie besaßen riesengroße

Güter, die sich von Wa³cz (Deutsch Krone) bis Szczecin erstreckten. Sie siedelten auf ihren Böden Ankömmlinge und Flüchtlinge aus dem Westen an. Sie entführten Fronbauern aus der Mark Brandenburg.

Zurückkommend auf die Schlacht bei Chocim (1673) - es kämpfte dort Stanis³aw Krzysztof Tuczyński sowie Andrzej Mycielski aus Chocieszowice bei Gostyń in Großpolen (der Kreis Wa³cz gehörte bis zur ersten Aufteilung Polens zu Großpolen). Andrzej Mycielski heiratete im Jahre 1685 die Tochter von Krzysztof Tuczyński - Marianna. Deren Sohn Józef Mycielski (*1690 +1734) übernahm nach dem kinderlosen Tode des letzten Tuczyński in 1717 die tützer Guter. Gutsher von Chocieszowice war in derselben Zeit Maciej Mycielski. Die Vetter unterhielten miteinander gute Beziehungen, nahmen an Hochzeiten und Taufen teil.

Am 3. Mai 1776 wurde in Chocieszewice der erste meines beurkundeten Stammes - Wojciech **SPRUT**, Sohn von Maciej und Jadwiga geboren. Maciej war ein einjähriger Kontraktbauer, und somit frei. Ende des XVIII Jh. gab es in Polen ca. 20-25% Freibauern, darunter die Hälfte bildeten die „Olender“. In der Beschreibung des Güterkomplexes Chocieszewice aus dem Jahr 1791 erscheint Maciej Sprut als Halbbauer.

Am Ende des XVIII Jh. erscheinen in den Chocieszewo-Gütern einige Familien mit den Namen SPRUTA, SZPRUTKA, SZPRUTA - wahrscheinlich Brüder oder Söhne von Maciej. Sie pflegen ein enges Samilienzusammenleben, sind u.a. Taufpaten der Kinder. Es ist eine katholische Familie, mit ausschließlich polnischen Vornamen. Ich fand keine Spuren dieses Namens, weder in den Listen schottischer Einwanderer noch in den Registern der protestantischen Pfarre.

Ich behaupte, es waren Flüchtlinge nach der Aufteilung Polens aus den Gütern der Tuczyńskis, und der Aufenthalt von Maciej war nicht zufällig - er begleitete sicher die Mycielskis in der Reise von Tuczno nach Chocieszowice. Dieser Name erscheint weder in den Registern des Amtsgerichts in Wa³cz noch in Gostyń.

Für nicht eingeweihte erwähne ich, daß in diesen Registern Verkaufsgeschäf-te über Fronbauern registriert wurden (in der 1. Republik galten Fronbauern als Ware).

Leider habe ich in den Archiven von Posen, Stettin und Berlin keine Angaben über das Schicksal der Register der Pfarre Tuczno gefunden. Dagenen fehlen in den Registern der Pfarre Pêpowo bei den Eintragungen der Spruts - trotz der geltenden Regel - Angaben über Ort bzw. Pfarre deren Herkunft. Auf diese Weise wurden die Spuren hinter den Flüchtlingen verwischt.

In Chocieszewice, das zu einem der reichsten Stämme in Polen gehört, gab es 9 Teiche, Kilometer von Flüssen und Gräben, und die Eigentümer ordneten die Wasserwirtschaft und brauchten deshalb die „Olender“. Einer der Spruts

war in damaligen Jahren Kontraktgräber (die Wörter *Deich, Grab, Gräber* haben (im Polnischen) dieselbe Stammsilbe.

Im Jahre 1791 wohnte in Bobkowice (Güterkomplex Chocieszewice) mein beurkundeter Vorfahr, mein Ur-Ur-Urgoßvater WINCENTY SPRUTA. Mein Name unterging im Laufe der Jahre Veränderungen infolge verschiedenartiger Aussprache, Schreibfehler bzw. Verdeutschung während der Germanisierung von Großpolen..

Heute wohnen in Polen ca. 650 meiner Verwandten mit den Namen SPRUTTA (300), SZPRUTA (200), SPRUTA (150). Weitere Verwandte leben in den USA, in Kanada, Frankreich und Deutschland.

Die Familiengeschichte bietet auch einige Überraschungen. In meinem Fall schloß sich der Kreis - ich kehrte zurück nach Pommern. Im Jahre 1951, aufgrund des Beschlusses über die Besiedelung der Rückgewonnenen Länder wurde aus meinem gebürtigen Dorf Łagiewniki (Kreis Krotoszyn) die Hälfte des gut prosperierenden staatlichen Landgutes zwangsweise umgesiedelt. Ich erinnere mich noch an die Verzweiflung meiner Mutter - wir waren ihre zehn Kinder. Ich erinnere mich an die Tränen der Nachbarinnen. Für uns Kinder war dies die Ansage eines Abenteuers, der ersten Reise ins Unbekannte. Auf der Eisenbahnstation in Kobylin waren die Bahnsteige mit uniformierten Soldaten umstellt.

Im April 1951 befand ich mich in Czaplinek (Tempelhof) überrumpelt durch dieses große und für ein Kind grausame Gewässer. Die Faszinierung mit der Umgebung, der Stadt und dem Drawsko-See dauert bis heute. Kurz wohnte ich in Przechlewo, bald kehrten wir jedoch in die heimatliche Gegend zurück. Nach Abschluß des Pädagogischen Lyzeums in Krotoszyn im Jahre 1960 kam ich wieder in meine Heimatgend zurück. Seit 13. März 1967 wohne ich in Koszalin.

Der Name SPRUTTA, obwohl in veränderter Schreibweise, besteht wieder in Pommern.

Józef Maciej SPRUTTA

Koszalin, Januar 1999

Sehr geehrter Heer Profesor !

Ich bin 61 Jahre alt, ich schreibe die Geschichte mein Familie.

Mit hertzlichen Grussen

Koszalin, 2002-03-12